



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Trost auff Christi Wort vnd werck in trübsal vnd anfechtung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Luc. VII.



Vnd es begab sich darnach/das er in eine stad/ mit namen Nain/ gieng/ vnd seiner Jünger giengen viel mit im/ vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stad thor kam/ sihe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einziger Son war seiner Mutter/ Vnd sie war eine Witwe/ Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der Herr sahe/ jamerte in der selbigen/ vnd sprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hinzu/ vnd rüret den Sarc an/ vnd die Treger sunden. Vnd er sprach/ Jüngling/ Ich sage dir/ stehe auff/ Vnd der Todte richtete sich auff/ vnd sieng an zu reden. Vnd er gab in seiner Mutter.

Vnd es kam sie alle eine furcht an/ vnd preiseten Gott/ vnd sprachen/ Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese rede von im erschalt in das ganze Jüdische land/ vnd in alle umligende lender.

Summa dieses Euangeliij.



Dies stück des Euangelij leret vns Gottes gnade/ werck vnd krafft/ in dem Reich Christi vnsers Herrn erkennen/ Vnd darnach in loben vnd danken/ vnd im widerumb gerne dienen vnd gehorsam sein. Denn darumb erzelet man seine wunderwerck vnd barmherzigkeit/ das wir sollen erkennen/ das er vns helffe aus aller not/ Vnd darnach/ wenn wir das erkennen/

das er der helffer sey/ das wir in denn auch lieb gewinnen/ vnd im für seine wolthat danken/ vnd gerne leiden vnd dulden/ was er vns leste vber den kopff gehen. Sonderlich weil wir wissen/ vnd des gewis sind/ das er es nicht darumb thue/ das er vns verderben vnd zu nichte machen wolle/ sondern das er vns nur also versuchet/ ob wir im glauben/ vnd vnsrer vertrauen vnd zusichere fest auff in setzen/ oder auff etwas anders.

Gottes gnade/ digen willen/ lernen/ erkennen in trübsal.

Dem das ist fleisches vnd Blutes art vnd natur/ das es allwege bei andern orten hülfte vnd trost suchet/ denn bey Gott/ da man es allein suchen sol/ Vnd zu leze/ wenn man sich sonst nirgend behelffen kan/ zu vnserm Herrn Gott kömet/ Geret es anders so wol/ das man nicht gar an im verzweifel/ vnd zum Teufel leuffe/ Denn es vielen so gehet/ wenn niches mehr helffen wil/ das sie sich dem Teufel ergeben/ Das kömpt aber daher/ das sie Gott nicht kennen/ vnd meinen/ er habe jr vergessen/ wenn er jnen ein klein vnglück vber den hals schicket.

Wider diese gedawcken malet vns die Euangelium ein bilde für/ wie sich der Herr Christus gegen die arme Witwe gestellet hat/ in der höchsten not/ in jres Sons Tod. Denn auff Erden kan nichts höhers begegnet/ weder der tod/ da die Welt vnd alles miteinander mus auffhören. In dieser höchsten not hülfte er/ vnd wecket den todten auff/ vns zum exempel/ die wir es hören. Denn es nicht geschehen ist/ als lein vmb dieser Widwen oder vmb jres Sons willen/ sondern/ wie S. Johannes sagt/ Dis ist geschehen vnd geschrie Johan. 201 ben/ auff das jr glauben.

Da stecket er dis vnd alle wunder zeichen/ die vnser lieber Herr Christus werck vns gethan hat/ vns allen in vnser hertzen/ als wolt er sagen/ Sihe/ hie hörestu/ wie dieser Widfrauen Son vom tode sey auffgeweckt worden. Dis las dir in dein hertz gepredigt sein/ auff das du dichs annemest/ vnd also lernest/ was Gott kan vnd wil thun. Das er kan vnd wil dir aus allen nöden helffen/ sie sind so gros sie jner wollen/ Vnd wenn es dahin kömpt/ das die not dir auff den hals dringet/ vnd dich vnmüglich dün

Christi werck vns zu trost geschehen vns geschrieben.

3f iij 4et/

Auslegung des Euangelij /

ket / das dir zu raten oder zu helfen sey / das du dem nicht verzagest / sondern dis Exempel dein hertz vernewe / das du dich das aller beste zum HErrn Christo versehen mügest.

Denn es ist warlich mit dieser Frauwen kein schertz gewesen / sie hatte zum ersten iren Man verloren / darnach stirbet jr einiger Son auch hernach / den sie lieb hatte. Tu war es in diesem Volck für die höchste plage gerechnet / wenn Vater vnd Mutter keinen namen oder Kinder hinder sich lieffen. Dis hielten sie für ein grosse vngnade Gottes. Darumb auch diese Widwe / so nach ihres Mans tod / alle jr hoffnung vnd trost an dem einigen Son hatte / mus hoch bekümmert gewesen sein / da der Son jr auch entfellet / vnd sie nichts mehr auff Erden haben sol.

Da werden gewislich diese gedanken zu geschlagen sein / Sihe / du bist auch der verfluchten Weiber eins / welchen Gotte so feindt ist / das sie von ihnen scheiden müssen / vnd keinen namen nicht hinder inen lassen. Denn so stehet in den Psalmen vnd Propheten / das Gotte den Gottlosen drewet / er wolle wurzel vnd stam miteinander ausrotten / eben / als wenn einer einen baum so genau ausrottet / das kein blat noch zweiglin danon vberbleibe. Das ist denn der höchste fluch vnd straffe / Wie man sibet an vielen Keisern / Königen vnd Fürsten / das es inen so gegangen hat / das sie dahin sind gestorben / das man nichts mehr von inen weis. Dis hat denn ein solchen schein / als sey es lauter vngnade.

Darumb hat diese Frawe ein grosses leiden gehabt / nicht allein / das sie ihres Mans / vnd darnach ihres Sons / beraubt / vnd der ganze stam für iren augen ausgerottet ist / sondern / das noch größer gewesen ist / das sie gedacht hat / Tu sehe ich / das mir Gott vngnedig ist / vnd das ich verflucht bin / Denn es hat mich eben diese straffe getroffen / da Gotte in den Psalmen vnd Propheten den Gottlosen mit drawet / das er sie mit stamme vnd wurzel wolle ausrotten / das geschicht mir auch.

Darumb war jr das wunderwerck / das der HErr Christus hie an jr thut / gar vnmüglich / vnd wer es jr gesagt

hette / Dein Son wirdt jzt für deinen augen wider leben / würde sie on zweivel gesagt haben / Ah / spotte mein doch nicht / in meinem grossen leiden / Gönne mir doch so viel / das ich mein grosses elende beweinen müge / vnd verböhne mich nicht doch dazu. Also würde sie gewislich geantwortet haben / Denn es ist ein hoch bekümmerts Weib gewesen / beide / des schadens vnd gewissen halben.

Dis aber alles ist vns furgebildet / das wir lernen sollen / das für Gotte nichts vnmüglich ist / es heisse schaden / vngemach / zorn / so hoch es iner wolle / vnd dencken / das Gotte die straffe zu weilen gleich leste gehen / beide / vber die fromen vnd bösen. Ja / das er wol die bösen im rosengarten sitzen / vnd inen alles schleunig abgehen leste / vnd sich gegen die fromen stellet / als zörne er mit inen / vnd wolle jr nicht. Wie es denn mit dem heiligen Hiob gieng / dem alle Kinder auff einen tag so jemerlich vmb kamen / sein vieh vnd acker geraubt vnd verderbet / vnd sein leib auff das letzte auff das jemerlichst geplagt war. Er war ein vnschuldiger frummer Man / dennoch musste er die straffe leiden / die kein Gottloser gelidten hatte / Das zu letzte auch seine freunde zu im sagten / Du must on zweivel eine grosse heimliche sünde auff dir haben / das es dir so gehet. Die zeplagten in noch dazu / das sie in trösten solten. Aber er antwortet vnd sagt / Ich habe nichts gethan / vnd bin darumb kein Gottloser nicht / die Gotte ofte im sauffe leste leben / vnd vngestraft hingehen.

Also wirdt es auch dieser Widfrawen ein schwere Questio oder frage gewesen sein / das vnser HErr Gotte die straffe zu gleich leste gehen vber die fromen vnd bösen / Aber den fromen geschicht es nicht zum zorne oder vngnade / sondern den Gottlosen geschichtes zum rechten zorn / das sie müssen ausgerottet sein / Denn Gotte spilet nicht mit inen / es ist im ein rechter ernst. Wie den Gottfürchtigen aber / die es nicht verdienet haben / das spilet er mit / vnd versuchet sie also / ob sie feste halten wollen / Thun sie es / vnd gedenden / Mein Gotte / du versuchest mich wol / aber du verlest mich nicht / so kömpt er wider / vnd

Dieser Widwe elend vnd ansehung.

Schelte fluch vnd straffe.

Gros leiden der Widfrawen.

Recht
ist
so
n
er
rd
er
Gle
gen
folg

Das
die
lich
gehen
woll
frome
böse
mit
schick

Rechte
frucht
ang
net.

Rechte
so nach
der irbifal
de Glaub
gen folgen.

und gibe den segen ja so reichlich / wie er in dem Hiob gab / das er zweymal mehr gewan / vnd kinder vberkam / denn er verloren hatte.

Also thut er hie auch. Alle freude stund dieser Widwen auff dem Sone / da er noch lebte. Gott versüchet sie / vnd nimpt jr den Son / da lige sie / weinet vnd schreiet / Da kömpt er wider / vnd gibe jr die freude zehnfeltig grösser / denn sie zuvor gehabt hatte. Denn sie frewet sich jzt auff ein stunde mehr / denn sie sich vor in irem ganzen leben des Sons gefrewet hatte. So reichlich gibe vnser Herr Gott wider / wenn man jm nur aushelt / vnd an jm nicht verzweinele.

Darumb lerne hie / wer lernen kan / wenn wir from sind / vnd die ansechtung kömpt / das vns vnser Herr Gott herüber zeucht / das wir denn nur bey bey den gedanken bleiben / er meine es gut mit vns / vnd vns nicht daran ergern / das er den bösen buben / Papst / Bischouen vnd allen andern / iren willen leßt / die meinen / sie haben es vmb vnsern Herrn Gott verdienet / Vnd wenn man sie straffet vmb ire sünde / verteidigen sie es für recht. Aber lieben freunde / laßt vns frey bekennen / vnd sagen / Herr du thust recht / ob du vns gleich straffest / Denn für dir / Herr / haben wir kein recht. Wir hoffen aber / du werdest gnediglich straffen / vnd zu seiner zeit auffhören. Thun wir das / so hat es nicht not / sondern sollen vns des gewislich versehen / es scheine die hülffe so vnmöglich sie jmer wolle.

Fleisch vnd Blut sagt wol / wenn wir in der ansechtung stecken / es sey verloren / Denn / wenn vnser Herr Gott angreiffet / machet er es so / das man nicht weis / wo hinaus / Vnd wie man es nur anschlehet / oder bedencket / so kan man keinen weg finden / sondern sind umbringer (wie Hiob sagt im dritten Capitel / Sicut vir / quem circundes die Dominus tenebris) als wenn einer im finstern ist / vnd nicht weis / wo aus. Wenn es nicht dahin kömpt / so ist es keine rechte ansechtung / Wer im hundert noch einen verrat von gelt oder Korn weis / der ist noch nicht im rechten finsternis / Aber wenn man gar ratlos vnd krasselos wird / das heisst denn

rechte gestraffet. Wie dieser Frawen der weg so gar auff allen seiten verzeenet ist / das sie nicht anders kan schliefen / denn / Ich bin verflucht / Gott ist wider mich. Also ist sie mitten im finstern / da kein weg noch steig ist / vnd weis nit gend aus.

Das ist vns alles zum Exempel für gestellet / das wir lernen / fest bleiben im Glauben / vnd Gott nicht anders einbilden / denn einen barmherzigen Herrn / der vns wol leßt versuchen / vnd stellet sich / als zörne er mit vns / vnd lache mit der Welt. Aber man hüte sich nur für dem selben lachen / vnd erschrecke nicht für dem zorn / damit er die seiten ansicht. Es scheint wol / als halte ers zu weilen mit den bösen / vnd verfolge die fromen on alle gnade / Aber es schadet nicht / vnd ist nur vmb einen blick zu thun / Das ist aber ein blinder vnd geistlicher blick / den man mus sehen mit blinden augen / das ist mit dem Glauben / der nichts siset / Eides enim est inuisibilium / Der Glaube redet von den sachen / die man nicht siset / vnd von vnersaren dingen.

Die Philosophi haben eine kunst / die gehet mit sichebarlichen dingen vmb / die man erferet vnd begreiffen kan / Aber ein Christ redet von vnsichebarn vnd nichtigen dingen / die man nicht siset / vnd nicht gedencet / das sie sein mügen. Da man schlechts dencken mus / es sey vnmöglich / Wie Sara mit irem Son / Da war nichts / denn das bloffe Wort / jr Leib taugte nichts dazu / des alters vnd der natur halben / das sie vnfruchbar war / Das der Son Isaac war gar vnsichtbar vnd nichts. Gleich wie diese Widwe vber irem Son / siset nicht das er lebet / sondern siset allein das er tod ist / Christus aber siset / das er lebet / vnd macht aus dem todten Son einen lebendigen / vnd aus dem vnsichtbarn einen sichebarlichen.

Es geschicht aber alles darumb / wie ich offte gesage habe / das wir lernen vnsern Herrn Gott vertrauen / vnd im glauben in allen nöten / vnd nicht erschrecken / wenn es vns vbel gehet / auch sich nicht daran ergern / ob es den Gottlosen wol gehet. Denn vnser Herr Gott ist ein versücher / der die seinen versüchet / vnd leßt es jnen vbel gehen /

ff iij Das

Trost des Glaubens / in ansechtung.

Warumb Gott seine Kinder versüchet.

Rechte ansechtung vnt.